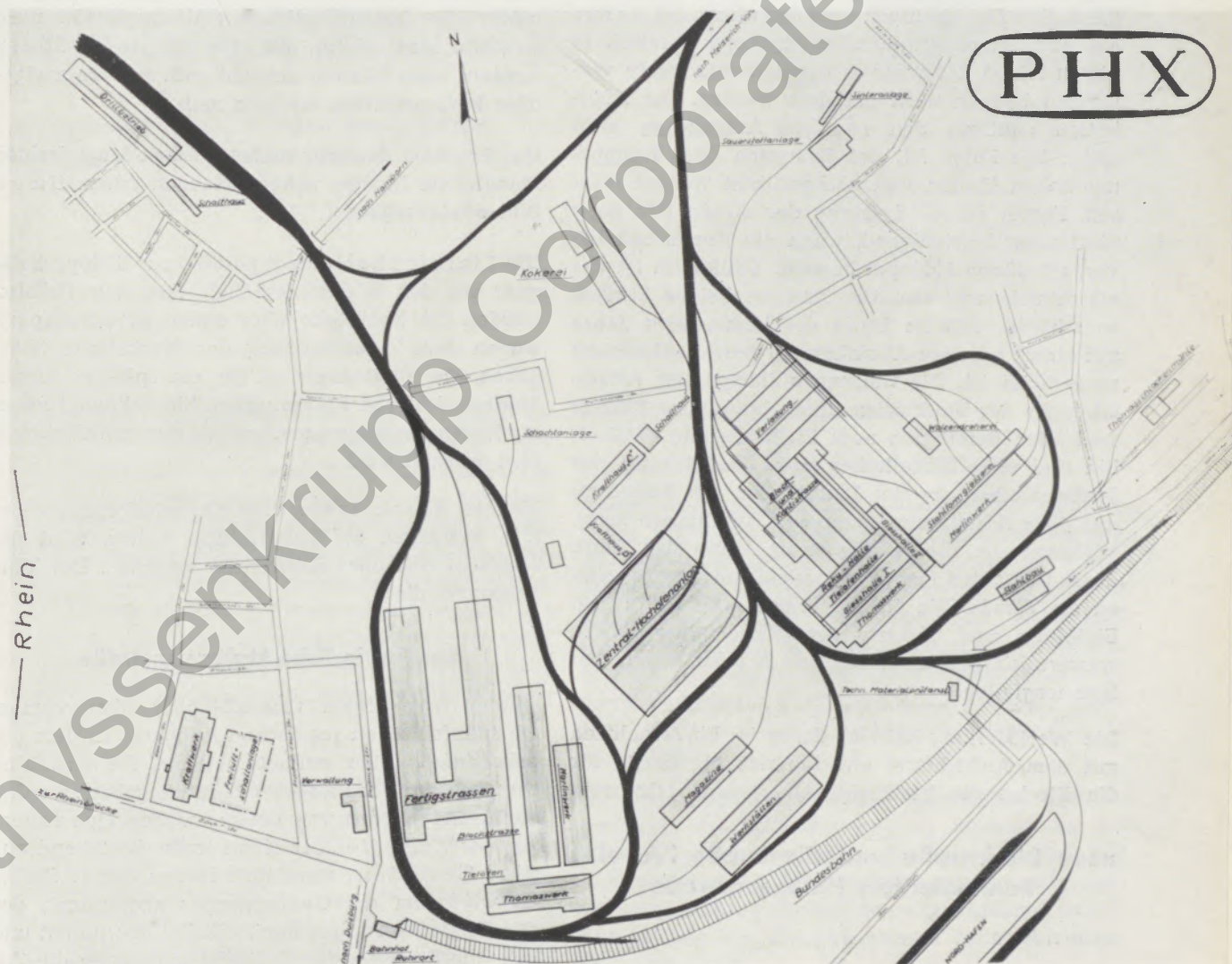




5. JAHRGANG

1. MÄRZ 1954

NUMMER 7



So soll das Werk Ruhrort-Meiderich nach Durchführung des großen Erneuerungs-Programms aussehen.

Ein Jahr größter Um- und Neubauten liegt vor uns

2. TEIL

In der vorigen Nummer der „Hüttenpost“ war über die Erneuerungspläne der Werksleitung im Bereich der Hochöfen und Stahlwerke berichtet worden. Das große Erneuerungsprogramm soll auch die übrigen Werksanlagen, soweit irgend möglich, auf einen modernen Stand bringen.

So soll vor allen Dingen die

Halbzeugherstellung im Meidericher Werksteil

gründlich modernisiert werden. Unsere Blockstraße II und die dahinter liegende Straße IVa sind zwar in ihrer Leistung zur Zeit einigermaßen befriedigend. Die Einrichtungen sind jedoch rd. 50 Jahre alt und dementsprechend weitgehend veraltet. In vielen Fällen kann das Walzgut in den heute verlangten Längen nicht geliefert werden. Die Kühlbetten genügen den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Die Folge ist, daß Brammen oder Knüppel mit hohen Kosten kalt nachgerichtet werden müssen. Ferner ist die Leistung der Straße IVa dann nicht mehr befriedigend, wenn die Kundschaft bevorzugt dünne Knüppel bestellt. Schließlich ist der maschinelle und bauliche Zustand beider Straßen so schlecht, daß im Laufe der kommenden Jahre mit einem scharfen Absinken der Betriebssicherheit zu rechnen ist. Die Störungen infolge der Altersschwäche der Blockwalzmotoren im Winter 1952/53 sind allen Beteiligten noch in Erinnerung. Weiterhin sind viele Einzelheiten, z. B. Entsinterung, der Walzenwechsel an der Blockstraße, die Rollgänge und ihre Schmierung unmodern und damit teuer. Während die Blockstraße II im Laufe der Jahre durch Umbauten fast ganz mechanisiert wurde, sind an der Straße IVa an der Walze noch Leute zum Einführen und Kanten der Stäbe nötig. Diese schwere körperliche Arbeit soll bei der neuen Anlage wegfallen.

Die Werksleitung hat sich daher im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat entschlossen, als Ersatz für die Blockstraße Meiderich eine etwas schwerere

neue Blockstraße und die Straße IVa eine kontinuierliche Halbzeugstraße

zu errichten.

Als Gelände für diese Neubauten steht glücklicherweise der Raum zwischen den jetzigen Straßen und der neuen Gießhalle des Thomaswerkes II zur Verfügung. Dies ist von großer Bedeutung, weil bei

einer Errichtung der neuen Walzwerksanlagen weitab von den vorhandenen Stahlwerken unannehme weite Transportwege für den warmen Rohstahl entstanden wären. Dadurch wären unter anderem die Kosten für das Wärmen der Rohblöcke verteuert und darüber hinaus die heute so glückliche enge örtliche Zusammenarbeit von Stahlwerk und Blockstraße beeinträchtigt worden.

Die Platzwahl brachte trotz der vorstehend aufgezählten günstigen Umstände beträchtliche Schwierigkeiten mit sich, weil die neuen Walzwerksanlagen einen erheblichen Platzbedarf haben und aus Gründen des Ausbringens die Unterteilung des Walzgutes hinter der kontinuierlichen Halbzeugstraße nicht nur, wie sonst üblich, mit einer fliegenden Schere, sondern beim Röhrenrundstahl auch mit Warmsäge- oder Brennschnitten erfolgen muß.

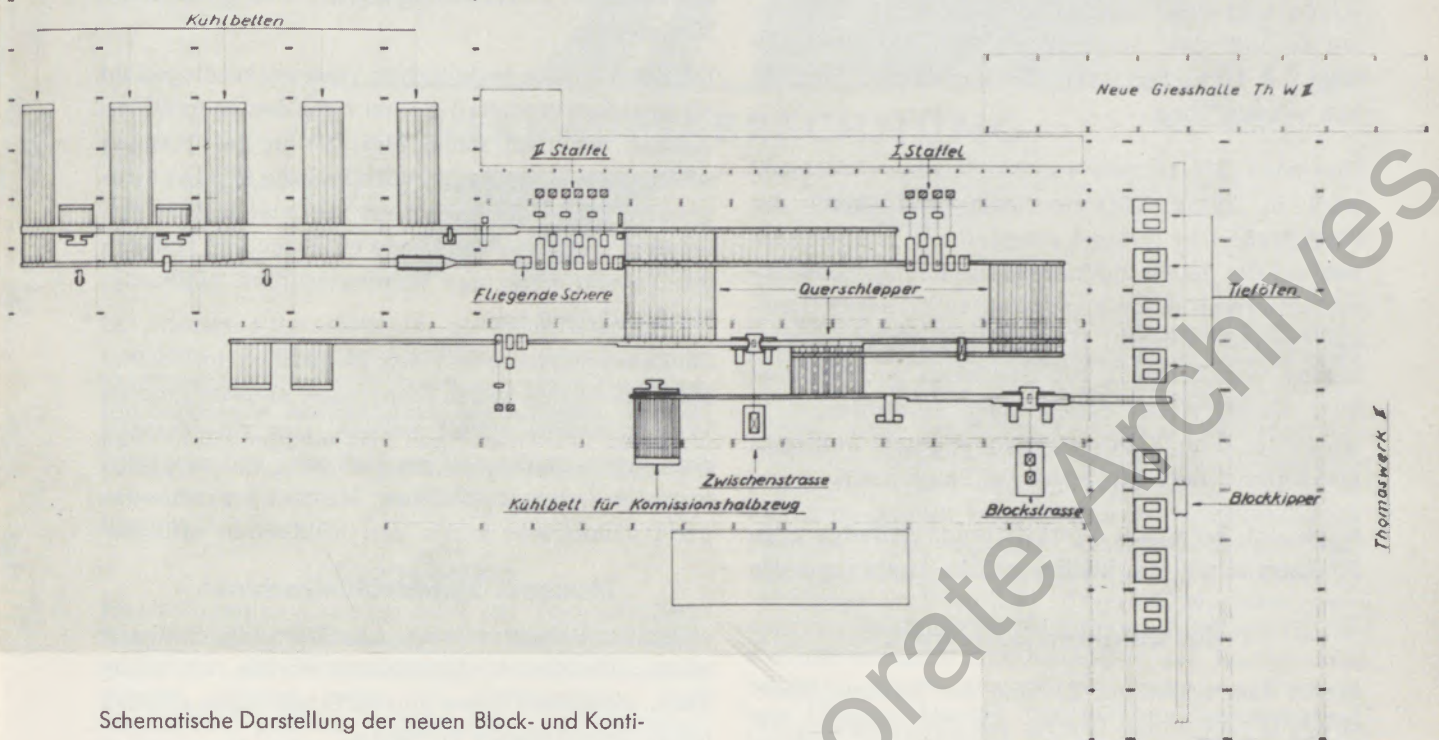
Das Ergebnis der sehr umfangreichen langwierigen Planung ist in dem nebenstehenden schematischen Bild wiedergegeben.

Die Tiefofenhalle liegt parallel zur Stripperhalle quer vor den Walzwerkshallen. Aus den Tiefofen werden die Rohblöcke über einem Blocktransportwagen dem Zulaufrollgang der Blockstraße übergeben. Die Blockstraße ist für ein späteres Regelblockgewicht von 7 t berechnet. Sie bekommt einen modernen Zwillingmotorbetrieb, der von Gleitrichtern geregelt wird.

Von der Blockstraße läuft Kommissionshalbzeug, z. B. Brammen, in Walzrichtung weiter, wird geschnitten und über Kühlbetten verladen. Die Vorblöcke für die

kontinuierliche Halbzeugstraße

werden von einem Querschlepper übernommen, durchlaufen einen regelbaren Rollgang, in dem gegebenenfalls eine vollautomatische Flämmaschine zum Säubern der Blockoberfläche eingebaut werden kann, und werden von einem zweiten Querschlepper der 1. Staffel der Kontistraße, bestehend aus vier Gerüsten, zugeführt. Hinter der 1. Staffel ist wiederum ein Querschlepper angeordnet, der alle Fertigerzeugnisse der 1. Staffel übernimmt und über die Spindeln der 2. Staffel hinweg an die Zurechtung weitergibt. Soweit die 1. Staffel Vorblöcke für die 2. Staffel herstellt, wandern diese in ihrer Walzrichtung unmittelbar in die 2. Staffel und werden hier in sechs Gerüsten fertig gewalzt.



Schematische Darstellung der neuen Block- und Konti-Halbzeugstraße im Meidericher Werksteil

Als kleinste Querschnitte liefert die 2. Staffel 50-mm-Vierkantknüppel und 65-mm-Rundstäbe. Vor der 2. Staffel ist eine Pendelschere angeordnet, die es erlaubt, Abschnitte zu schneiden, die von dem erwähnten Querschlepper übernommen und wie die Fertigerzeugnisse der 1. Staffel über die Spindeln der 2. Staffel hinweg zur Zurichtung laufen. Hinter der 2. Staffel wird der mit etwa 3,5 m pro Sekunde aus der Walze kommende Stab von einer fliegenden Schere unterteilt und anschließend den Kühlbetten und sonstigen Zurichtungsanlagen zugeführt.

Die Fachleute wird besonders interessieren, daß sowohl in der 1. als auch in der 2. Staffel Vertikal- und Horizontalgerüste abwechselnd hintereinander arbeiten. Damit folgt die Hütte amerikanischen Vorbildern, die diese Anordnung besonders bei empfindlichen Röhrenrundstählen, aber auch bei normalem Vierkanthalbzeug, in allen modernen Anlagen gewählt haben. Einigen Herren der Hütte, unter anderem dem Unterzeichneten, war es im Herbst 1952 vergönnt, derartige Anlagen in Amerika zu besichtigen.

Für die neue Blockstraße muß

eine neue Tieföfenanlage

modernster Bauart errichtet werden. Der Tieföfenraum soll besonders reichlich bemessen werden, weil die kontinuierliche Halbzeugstraße auf Grund ihrer Eigenart zur gleichen Zeit nur je ein Profil an der 1. und 2. Staffel herstellen kann. Wenn auch die Umstellzeiten für beide Staffeln sehr kurz sein werden, so müssen doch die Tieföfen in Zukunft mehr als bisher die Aufgabe einer gewissen Pufferung zwischen den Stahlwerken und der Blockstraße übernehmen.

In den zurückliegenden 1½ Jahren seit den Beschlüssen des Aufsichtsrates ist intensiv an der Planung der ganzen Anlage gearbeitet worden. Seit kurzem haben die Bauarbeiten begonnen, und zwar wird das Baugelände von den alten Anlagen befreit und für den Bau der Fundamente der neuen Anlagen vorbereitet.

Eng mit dem Neubau der Walzwerke verbunden ist ein Bauwerk, das das Stadtbild in Meiderich-Berg nachhaltig ändern wird:

Die neue Brücke über die Stahlstraße

Diese Brücke ist notwendig, um die Erzeugung der neuen Walzwerksanlagen zügig über die Stahlstraße weg dem Emscherbahnhof zuzuführen, von wo es nach dem langfristigen Plan der Werksleitung auf kürzestem Weg der Bundesbahn übergeben werden kann.

Die neue Blockstraße im Meidericher Werksteil wird in ihrem Walzprogramm weitgehend der Blockstraße I in Ruhrort entsprechen, d. h. es können auf der neuen Blockstraße die häufig stoßweise von unseren Kunden angeforderten breiteren Brammen gewalzt werden. Hiermit fällt die teure Verladung von Rohstahl von Meiderich nach Ruhrort fort, die in vielen Fällen einen Austausch, d. h. wiederum eine Rückverladung anderen Rohstahls von Ruhrort nach Meiderich zur Folge hatte.

Insgesamt hofft die Werksleitung, daß die neue Blockstraße und die kontinuierliche Halbzeugstraße

die Gefahren beseitigen,

die in dem schlechten Zustand der jetzigen Blockstraße II und Straße IVa für ein störungsfreies Arbeiten der ganzen Hütte liegen. Bei einem längeren Ausfall der Blockstraße Meiderich würden nicht nur das Thomaswerk II und SM-Stahlwerk II, sondern auch die Hochöfen und sogar die nachgeschalteten Feinstrassen in Mitleidenschaft gezogen werden. Ferner wird die neue Blockstraße die Wünsche der Kunden hinsichtlich Ausführung des Halbzeugs besser befriedigen können und damit die Stellung des Phoenix im Halbzeugmarkt verbessern und verbreitern.

Schließlich werden die Betriebskosten der neuen Anlage günstiger sein als die der jetzigen veralteten Anlage, vor allem dann wird letzteres spürbar werden, wenn im Laufe der Jahre die neue Walzwerksanlage voll ausgenutzt werden kann.

Die neue kontinuierliche Halbzeugstraße soll nicht nur für die großen und kleinen Halbzeugkunden des Phoenix, sondern auch für die eigenen Straßen arbeiten.

Straße Ia wird nach entsprechendem Umbau auf dünnere und zugleich längere Knüppel umgestellt werden. Das gleiche wird an Straße IIIa geschehen.

Die Übergabequerschnitte zwischen der 1. und 2. Staffel der kontinuierlichen Halbzeugstraße werden so gewählt, daß Straße IIIa in Zukunft nicht mehr Blockstraßenhalbzeug, sondern Vorblöcke aus der 1. Staffel in den Abmessungen 130 bis 180 □ erhält.

Auch von der

Umstellung der Straße Ia und IIIa

erwartet die Werksleitung kosten- und gütemäßige Vorteile.

Die jetzt im Bau befindlichen Walzwerksanlagen im Meidericher Werksteil stellen nicht den endgültigen Ausbau dar. Auf lange Sicht ist in der Planung schon jetzt eine blockstraßenähnliche Zwischenstraße vorgesehen, die beim steigenden Rohstahlangebot die neue Blockstraße entlasten und zugleich die Beschäftigung der kontinuierlichen Halbzeugstraße erhöhen soll.

Im Zusammenhang mit den Neubauten im Meidericher Werksteil sollen Ersparnisse auch im inneren Werkstransport erzielt werden. Die vor Versand notwendige Nacharbeit am Halbzeug soll möglichst ohne zwischengeschalteten Hüttenbahntransport unmittelbar hinter den Kühlbetten erfolgen.

Moderne Stahlstrahlmaschinen

sollen das Beizen ersetzen. Alle diese Pläne müssen bis ins einzelne durchgearbeitet werden, vor allem dann, wenn noch keine großen Erfahrungen mit den neuen Einrichtungen vorliegen.

Es wird der intensiven Arbeit vor allem der Neubauabteilung in enger Fühlung mit den Produktionsbetrieben und dem Maschinenbetrieb bedürfen, bevor die große neue Anlage eines Tages ihren ersten Block walzen kann. Dies soll im Jahre 1955 der Fall sein.

Ein Jahr größter Anstrengungen

steht den Beteiligten bevor. Schließlich werden die Anlagen, die jetzt im Bau sind, einige Jahrzehnte, vielleicht wiederum 50 Jahre, arbeiten müssen, ehe sie von unseren Enkeln etwa im Jahre 2000 als dann technisch veraltet wiederum durch Neuanlagen ersetzt werden. Die Verantwortung der Beteiligten bei der Planung und konstruktiven Gestaltung der Anlagen ist daher nicht hoch genug zu veranschlagen.

Mit dem vorstehenden Bericht über die Baupläne auf dem Walzwerksgebiet ist der wichtigste Teil des großen Erneuerungsprogramms behandelt.

Es fehlt noch die Umstellung der Energiewirtschaft und ihre Krönung durch den

Neubau eines großen Kraftwerkes

am Rhein, oberhalb des Eisenbahnbassins. Über dieses Bauvorhaben und schließlich die sonstigen Pläne in den Nebenbetrieben wird in der nächsten Nummer der „Hüttenpost“ abschließend zu berichten sein.

Dr. Brandt



Ein wichtiges Barometer für die Ermittlung der Ertragslage ist der Monatsabschluß der Verkaufsabrechnung. Diese zum Rechnungs- und Finanzwesen gehörende Abteilung hat die Aufgabe, die verkauften Erzeugnisse nach dem Versand in Rechnung zu stellen und die Wirtschaftsverbände mit dem notwendigen Zahlen- und Unterlagenmaterial zu versorgen.

1. Organisation

Aus rationellen Gründen wird der Text der Rechnung in einem Arbeitsgang im Durchschreibeverfahren mit der Versandanzeige erstellt. Die Rechnungen werden, wie die Bestellungen, nach Materialien getrennt aufgemacht und bearbeitet. Als Unterlagen für die Berechnung dienen der Verkaufsabrechnung die Bestellung, die Auftragsbestätigung und die Überpreislisten. Nicht allein das Roheisen und die Walzprodukte, auch alle Nebenerzeugnisse, Materialbeistellungen, Werkstattarbeiten und sonstige Leistungen werden erfaßt. Die Lieferungen werden nach Art der Erzeugnisse täglich wert- und mengenmäßig zusammengestellt und übertragen, so daß jederzeit ein Überblick besteht.

2. Die Preisstellung

Beim Einsetzen der Preise ist nach Inlands- und Auslandslieferung zu unterscheiden. Die Preise für den Raum der Montanunion sind zum größten Teil veröffentlicht und liegen bei den deutschen Werken auf einer Linie. Außer den Grundpreisen bestehen Überpreise für Qualität, Profil, Längen, Minderungen usw. Für größere Bestellungen von einer Abmessung werden Mengenrabatte gewährt. Ein großer Teil der Verkäufe wird über Händlerfirmen abgewickelt. Diese erhalten eine Provision, womit eine rechtzeitige Zahlung und Übernahme des Delkrederes bei Lager- und Streckengeschäften verbunden ist.

Die Preise für die Exportlieferungen sind nicht einheitlich und richten sich nach den Marktverhältnissen. Die Exportrechnungen werden meist in ausländischer Währung aufgemacht. Sie benötigen vielerlei Begleit- und Versandpapiere. Die Werte sind bei Anforderung der Ausfuhrvergütung dem Finanzamt nachzuweisen.

Hierüber im einzelnen zu berichten soll einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Alle durch Reklamationen oder Materialbeanstandungen erforderlich werdenden Gutschriften oder Belastungen sind von der Verkaufsabrechnung

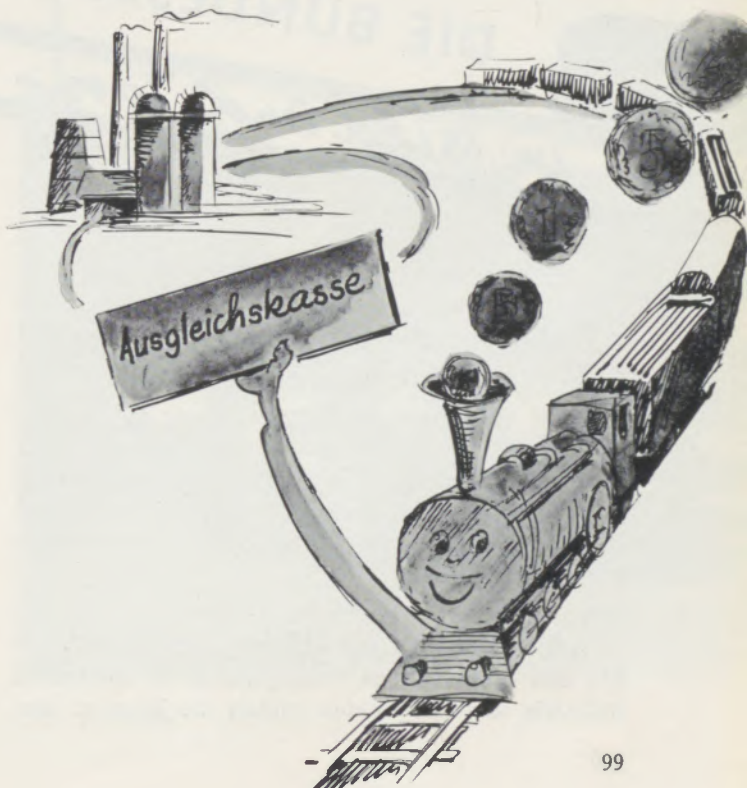
durchzuführen. Es würde zu weit gehen, hier sonst anfallende Statistiken und Meldungen zu erläutern.

3. Frachten und Basisfrachten

Wenn nicht ausdrücklich Franko-Lieferung gewünscht, werden unsere Sendungen unfrankiert abgefertigt, sonst muß die verauslagte Fracht in Rechnung gestellt werden. Den Bahnfrachten liegen amtliche Tarife zugrunde. Wasserfrachten und Fobgebühren sind meist im Preise einkalkuliert oder in Preislisten veröffentlicht. Unsere Erzeugnisse werden zum größten Teil auf Frachtgrundlage (Basisstation) verkauft. Das heißt, daß der Kunde ohne Rücksicht darauf, von welchem deutschen Werk er sein Material bezieht, den gleichen Einstandspreis bezahlt. Der Fakturist hat also bei jeder Sendung die Fracht von der Abgangsstation und von der Basisstation zu ermitteln und den Unterschied an der Rechnung zu- oder abzusetzen.

4. Ausgleichskassen

Durch eine Verordnung ist bestimmt, daß ein Kunde, dessen Empfangsstation über 220 km Bahnweg von der Abgangsstation entfernt ist, die Mehrfracht aus einer Ausgleichskasse erstattet bekommt. Diese Mehrfracht wird an der Rechnung gekürzt.





Fakturier-Maschine

Die Beträge werden aufgefangen und der Ausgleichskasse belastet. Gespeist wird die Kasse durch eine Umlage auf alle Walzwerkserzeugnisse mit Ausnahme derjenigen, die zu einem Fertigerzeugnis ausgewalzt werden. Außerdem werden bestimmte Beträge je t für Berlinhilfe berechnet und an die Berlinkasse abgeführt.

5. Abschluß

Wichtig ist die rechtzeitige Abfertigung der Rechnungen, damit der Geldeingang termingemäß erfolgen kann und der Abschluß keine Verzögerung erleidet. Die komplizierte Aufteilung der Erlöse für die einzelnen Erzeugnisse nach In- und Ausland, Qualitäten, Umsatzsteuersatz, Umsätze nach Bestellern und Empfängern, nach Walzenstraßen usw. ist manuell fast unmöglich. Aus diesem Grunde ist auch hier die lochkartenmäßige Erfassung zweckmäßig. Die Rechnungen werden geschlüsselt und nach dem Abschluß erfolgen die Auswertungen nach den einzelnen Bedürfnissen für die verschiedensten Abteilungen.

6. Kontrolle und Revision

Daß die eingesetzten Preise, die Gewichtsaddition und auch die Ausrechnung kontrolliert werden, ist eine Selbstverständlichkeit. Für Ausrechnungen stehen moderne, gleichzeitig schreibende und rechnende Fakturiermaschinen mit mehreren Zählwerken zur Verfügung. Die durch die Verkaufsabrechnung ermittelten monatlichen Versandzahlen werden mit der Versandabteilung abgestimmt. Die Rp. hat zusätzlich die Aufgabe, die verladenen mit den berechneten Mengen auf Grund der Verladeberichte, Wiegekarten und Durchlaßscheine zu kontrollieren, so daß jede Abweichung aufgedeckt, geklärt und notfalls berichtigt wird.

Mühlenberg



Belehrende Filmvorführungen auf unserer Hütte

Zweimal besuchte uns im Monat Januar die Bundesbahn und führte den Lehrlingen unserer Hütte sowie den Angestellten, die mit Verkehrsfragen zu tun haben, 5 interessante und belehrende Filme vor. Hierüber wird uns aus Teilnehmerkreisen geschrieben:

Der erste Film behandelt das Thema

„Bundesbahn als Brücke zum Meer“.

Mit den hochwertigen Erzeugnissen der deutschen Industrie und mit Kohlen rollten die Züge zu den

Nordseehäfen Emden, Bremen, Hamburg und zum Ostseehafen Lübeck. Imposant wirkten die Bilder vom Umschlag der Güter. Mächtige Kräne hoben schwere Eisenträger, Lokomotiven und große Kisten mit Maschinen von den Waggons in die Laderäume der Seedampfer. Wir sahen den Austausch der Massengüter von hüben und drüben. Neben der Kohle wurden Baustoffe, Soda und Torf exportiert. Binnenschifffahrt, Bundesbahn und Lkw übernahmen Erze, Getreide, Wolle, Tabak, Vieh und Lebensmittel zur Verteilung auf das Bundesgebiet. Die Bilder gaben Zeugnis von deutschem Fleiß und einer gut organisierten Betriebsamkeit.

Der zweite Film illustrierte den

Geschäftsverkehr mit der Güterabfertigung

Es wurden verschiedene Verlademöglichkeiten und Versandarten im Bild erläutert. Bahnbehälter und Collico-Kisten ersparen zeitraubende und kostspielige Verpackung. Auf Wunsch bringt der Straßenroller (Bild 1) ein großes Werkstück oder einen Waggon vom Bahngleis bis vor die Haustür.

Wir erlebten dann

das Auswechseln des Eisenbahnoberbaus auf maschinellern Wege

Erstaunlich schnell bewältigen sinnvoll konstruierte Maschinen und Geräte schwere Arbeiten, die früher mit viel Mühe von großen Bautrupps geleistet werden mußten. Als dann der D-Zug über die nahtlosen Schienen auf Betonschwellen glitt, konnte man wohl das Gefühl der vollen Sicherheit bei der Bundesbahn haben.

Überrascht waren wir dann über die gezeigten

Verwendungsmöglichkeiten der Großraumbehälter

(Bild 2).

Sicher verpackt rollten Möbel, Glaswaren, Zigaretten und Eis am Stiel vom Hersteller zum Einzelhändler. Zement wurde von der Fabrik bis zur Baustelle gebracht — ohne Gleisanschluß. Der Abschluß konnte mit dem Bericht über den New Yorker Hafen nicht besser sein. Er ist der größte Umschlagplatz für Güter und Menschen, eine Welt für sich, wofür uns Vergleiche fehlen. Trotz des amerikanischen Tempos wird aber die Sicherheit nicht vergessen; von der Überwachung der Hafenanlagen bis zur Kontrolle der Reisenden mit ihrem Gepäck und dem unerbittlichen Kampf gegen Seuchen und Ratten. Weit spannte sich die Hängebrücke über den Hudson. An den Kais lagen unzählige Handelsschiffe und Ozeanriesen, die Verbindung zwischen der alten und neuen Welt.

Abteilungsvorsteher Christophers dankte der Bundesbahn für ihr Entgegenkommen und wünschte eine weitere gute Zusammenarbeit. Er unterstrich die Bedeutung der Transportkosten, die bis zur Fertigware einen großen Anteil am Selbstkostenpreis haben.

Als Vertreter der Bundesbahndirektion Essen gab Oberinspektor Krenkel alsdann einen zusammenfassenden Überblick von dem Einsatz der mehr als 200 000 Güterwagen, der durch Witterung, Ernte und Wirtschaftskonjunktur beeinflusst wird. So werden z. B. durch den Ausfall der Schifffahrt bei Niedrigwasser und Frost erhöhte Anforderungen an die Bundesbahn gestellt. Für die unterschiedlichen Ansprüche der Kundschaft stehen 10 verschiedene Wagengruppen bereit, vom einfachen O-Wagen bis zum Spezialwagen mit Schiebedach.

Zum Schluß wurde auf die Bedeutung der Bundesbahn als Auftraggeber für die Industrie hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen, daß bald die Verkehrsprobleme gelöst werden mögen, und die Bundesbahn mit gesunden Finanzen die ihr gestellten Aufgaben erfüllen kann.

H. Schütz



Foto: Willi Marotz



Foto Below



Unsere Skatbrüder plaudern über ...

Paul: Guten Abend, Jupp, da bist Du ja wieder, und schon so früh hier?

Jupp: Guten Abend, Paul, beim ersten Skat im neuen Jahr möchte ich ja nicht gleich fürs Zuspätkommen eine Runde ausgeben. — Aber das Versprochene will ich gleich einlösen. Herr Ober! Zwei Steinhäger!

Paul: Auf etwas Versprochenes kann ich mich im Augenblick nicht mehr besinnen. — Hast Du etwa im Toto gewonnen?

Jupp: So ein Glück hatte ich gerade nicht, Paul, aber immerhin hat Dein guter Rat mir die „Weihnachtsüberraschung“ für meine Frau ermöglicht. — Übrigens, der Finanzbeamte war wirklich überraschend freundlich, und alles klappte, wie Du es vorausgesagt hattest. Einen Freibetrag von 420,— DM hat er mir bewilligt. Auf unserem Lohnbüro sagte man mir aber, daß sich diese

Lohnsteuerermäßigung in 1953

nicht mehr voll auswirken würde, sondern etwa ein Drittel der eingesparten Lohnsteuer erst durch den Lohnsteuer-Jahresausgleich an mich ausgezahlt werden könnte. Das habe ich jedoch nicht ganz verstanden. Vielleicht weißt Du hierin auch Bescheid und kannst mir das noch schnell erklären, bevor Hans kommt.

Paul: Das wird schon seine Richtigkeit haben. Die Hauptsache ist ja, daß Du im Dezember keine Lohnsteuer zahlen brauchtest und nun noch einige Märkchen in diesem Jahr zurückbekommen wirst. — Jetzt ist auch endlich die langersehnte Verordnung über den Lohnsteuerjahresausgleich veröffentlicht, die zum Glück nicht nur für das vergangene Jahr, sondern auch für kommende Jahre Gültigkeit hat, so daß man künftig rechtzeitig weiß, woran man ist.

Jupp: Kann man denn jetzt noch Sonderausgaben, Werbungskosten, Aufwendungen wegen außergewöhnlicher Belastungen und die bekannten Pauschsätze für Totalgeschädigte, Flüchtlinge usw. im Lohnsteuer-Jahresausgleich geltend machen, die man im vergangenen Jahr verschwitzt hat?

Paul: Ja, Jupp. Ein derartiger Bummler braucht nunmehr keine berechtigten Gründe vorbringen, sondern kann in Zukunft seine sämtlichen steuerbegünstigten Aufwendungen erst im Lohnsteuer-Jahresausgleich angeben. Ich rate natürlich nicht dazu; denn das ganze Jahr und noch länger auf seine zuviel gezahlte Lohnsteuer warten, kann ja nur ein „Kapitalist“.

Jupp: Zunächst mal: Prost, Paul!

Paul: Prost, Jupp!

Jupp: Sag mal, wie geht das denn nun so mit dem Jahresausgleich? Es hängt zwar eine Bekanntmachung im Betrieb aus, trotzdem kannst Du mir aber mal etwas ausführlicher darüber erzählen. Vielleicht kann ich noch einige tausend DM erben.

Paul: Na, na, Jupp, Du willst wohl den armen Staat noch ärmer machen. — Wie aus der Bekanntmachung Nr. . . . hervorgeht, führen einmal unser Werk automatisch und zum anderen auf Antrag das Finanzamt den Lohnsteuer-Jahresausgleich durch.

Jupp: Für welche Fälle z. B. ist denn unser Werk zuständig?

Paul: Zunächst muß derjenige am 31. 12. 1953 bei uns beschäftigt gewesen sein.

Jupp: Ja, wenn er nun aber erst, sagen wir, am 1. Oktober 1953 bei uns angefangen hat, also nicht das ganze Jahr bei uns beschäftigt gewesen ist?

Paul: Auch dann ist unsere Hütte zuständig. Nur muß er aus den unmittelbar vorhergehenden Dienstverhältnissen die Lohnsteuerbescheinigungen, wenn sie noch nicht auf der Lohnsteuerkarte stehen, dem Lohnbüro einreichen.

Jupp: Was ist aber dann zu tun, wenn der betreffende vor dem 1. Oktober mehrere Monate arbeitslos war?

Paul: In diesem Fall ist das Finanzamt zuständig. Eine Bescheinigung über die Dauer der Arbeitslosigkeit im Jahre 1953 ist selbstverständlich beizubringen.

Jupp: Wie sieht es denn nun mit meiner Sache aus?

Paul: Dein Freibetrag ist nach dem 1. 1. 1953 geändert worden. Infolgedessen wird von unserem Lohnbüro der Jahresausgleich vorgenommen. Also alle Änderungen von steuerfreien Beträgen auf der Lohnsteuerkarte im Laufe des vergangenen Jahres führen zu einem Jahresausgleich, den unsere Firma vornehmen muß. Weiterhin ist unser Werk zuständig, wenn ein Kollege der Steuerklasse I vor dem 1. 9. 1953 das 60. Lebensjahr oder, wenn er verwitwet war, das 50. Lebensjahr vollendet hat. Ihm wird dann für das ganze Jahr 1953 die Steuer nach Steuerklasse II berechnet.

Jupp: Wenn er also erst nach dem 31. 8. 1953 50 bzw. 60 Jahre alt wurde, so muß er einen Antrag an das Finanzamt richten?

Paul: Richtig, Jupp! Dann kommt er nur für die restlichen Monate des Jahres in den Genuß der Steuerklasse II. — Ähnliche Ausgleichsfälle treten dadurch ein, wenn die Eintragung der

Steuerklasse oder Zahl der Kinder auf der Lohnsteuerkarte im Laufe des Kalenderjahres 1953 geändert worden ist. Beträgt der Zeitraum mindestens vier Monate, für den die Eintragung der günstigeren Steuerklasse oder erhöhten Kinderzahl gegolten hat, so nimmt unser Werk den Lohnsteuer-Jahresausgleich vor. Beträgt der Zeitabschnitt aber weniger als vier Monate, so muß ein Antrag an das Finanzamt gerichtet werden.

Jupp: Wenn ich nun Mitte August 1953 geheiratet wäre, aber nicht meine Steuerklasse hätte ändern lassen?

Paul: Dann steht Dir auch für das ganze Jahr 1953 Steuerklasse II zu; Du müßtest aber einen Antrag an das Finanzamt richten.

Jupp: Paul, Hans hat doch, so glaube ich zu wissen, zwei Lohnsteuerkarten; denn er arbeitet abends noch bei so einem kleinen „Krauter“. Wie bekommt er dann seinen Jahresausgleich?

Paul: Wahrscheinlich überhaupt nicht. Wenn er nämlich aus seinen beiden Einkünften insgesamt über DM 3600,— jährlich bezieht, wird er zur Einkommensteuer veranlagt. Sollte er jedoch weniger als DM 3600,— verdienen, so findet keine Veranlagung statt, und er kann den Jahresausgleich vom Finanzamt vornehmen lassen.

Jupp: Ah, Paul, da kommt ja endlich unser dritter Mann! Guten Abend, Hans!

Hans: Guten Abend, Ihr beiden! — Habt Ihr wenigstens schon die Karten gegeben?

Paul: Nein, Hans, wir unterhielten uns gerade über Steuern. U. a. auch über dein Doppelverdienst und die damit verbundene Steuer.

Hans: Ihr wollt aber auch in die tiefsten Winkel meines Privatlebens eindringen.

Jupp: Ganz so neugierig sind wir ja nun wieder nicht. Wir fragten uns nur, ob du eine Runde ausgeben kannst, mit anderen Worten, ob du lohnsteuer- oder einkommensteuerpflichtig bist.

Hans: Erinnert mich bitte nicht mehr an die Einkommensteuer! Ich will mich hier nicht auch noch ärgern, sondern Skatspielen!

Jupp: Dann sag ich mal gleich . . . 20 . . . 2 . . . 0 . . . passe!

W. Liwerski



Für den Kleingärtner ist der März bei normaler Witterung der Hauptbestellmonat. Es sei daher kurz auf folgende wichtige Punkte hingewiesen:

Bodenbeschaffenheit und -bearbeitung:

Die Beete müssen vollkommen abgetrocknet sein. Im Herbst umgegrabenes Land wird nur mit dem Dreizahn oder der Grabegabel bearbeitet und dann feinkrümelig gehackt.

Die Gemüsebeete sind in gleichmäßiger Breite anzulegen (1,20 m). Die aufgelaufenen Beete sind zu hacken und zu jäten.

Erdbeerbeete werden abgedeckt, gesäubert, alte Blätter entfernt, nur flach gehackt, damit die Wurzeln nicht beschädigt werden. Das Erdreich unter den Stauden wird nur mit einer Hacke gelockert. Alte Stauden werden umgepflanzt, geteilt, neue werden eingesetzt; vorher ist die Erde mit Kompost und Dung oder Handelsdünger anzureichern.

Die Düngung geschieht kurz vor dem Säen oder nach Auflaufen in den Reihen. Volldünger vereinfacht den Arbeitsgang. (Kalkammonsalpeter o. Am-Sup-Ka: 40 g je qm).

Beim Säen sind nur Qualitätssamen zu verwenden. Es darf nicht zu dicht und zu tief gesät werden. Bei langsam keimenden Sämereien wie Möhren, Zwiebeln u. ä. sind Radies- oder Salatsamen zuzufügen. Ab Mitte März werden Frühkartoffeln vorgekeimt, aber nicht vor dem 15. April gesetzt.

Schädlingsbekämpfung:

„Vorbeugen ist besser als heilen!“, deshalb werden Bestäubungsmittel wie E605 schon vor Auftreten des Erdflöhs, der oft über Nacht ganze Reihen frischgepflanzter oder aufgelaufener Saaten vernichtet, gebraucht. Die Obstbäume können bis kurz vor dem Austrieb mit Gelbspritzmitteln oder einem Gemisch von Gelbspritzmitteln mit Obc (Obstbaumkarbolineum) gespritzt werden.

Bohnenstangen müssen abgebrannt werden, um die rote Spinne zu vernichten.

Zum Vogelschutz sind schwarze Fäden über die Saatreihen zu spannen und die Stachelbeer- und Johannisbeergehölze zu umwickeln.



Als bewährtes Staubemittel gehört E 605 zur Bekämpfung von Blattläusen, Kohlweißling, Erdfloh, Ameisen, Blutlaus, Kohl-, Zwiebel-, Möhrenfliege. Gegen den Kartoffelkäfer ist Multanin, Gesarol und Potasin zu empfehlen. Speziell gegen den Mehltau bei Stachelbeeren hat sich Aktiv-Gesarex-Puder bewährt.

Im übrigen sind sämtliche Schädlingsbekämpfungsmittel Giftstoffe, deshalb ist größte Vorsicht bei Kindern geboten.

Hühnerhaltung und Fütterung:

Der Stall soll ein großes Fenster und einen Scharraum enthalten. Der für unsere städtischen Geflügelhaltungen fast immer beschränkte Auslauf soll möglichst jeden Tag ein Stückchen umgegraben werden, damit die Hühner scharren können und der Kot untergegraben wird. Bei großem Auslauf soll ein Wechsellauslauf eingerichtet werden, damit die jeweilige Grasnarbe wieder frisch ist.

Sitzstangen sollen 50 cm vom Boden entfernt, in gleicher Höhe und von der Wand 30 cm entfernt sein (Kotbrett anbringen!). Die kantigen Sitzstangen — zum Herausnehmen — sind 6 zu 8 cm und nach oben gut abgerundet. Der Abstand der Stangen voneinander beträgt 30—35 cm; je Huhn rechnet man 20—30 cm Stangenzlänge.

Die Legenester (25 x 35) werden am besten in der dunkelsten Stelle des Stalles untergebracht.

Hühnerställe dürfen auf keinen Fall in Verbindung mit Schweineställen oder über der Bucht angebracht werden. Die Ausdünstungen der Schweine würden sich in dem Federkleid festsetzen, was leicht Erkrankungen der Hühner hervorruft. Da Tropfwasser überhaupt für Hühner gefährlich ist, ist für ausreichende Entlüftung — frei von Zugluft — zu sorgen. Hühnerställe werden am besten aus Hohlblocksteinen gebaut und innen mit Kalkmörtel verputzt. Der Fußboden ist am günstigsten aus Ziegelsteinen, auf Kesselasche aufgebracht.

Der Scharraum ist mit Torf oder Häcksel zu versehen. Die Reinigung des Stalles ist jede Woche zu empfehlen.

Was die Fütterung angeht, so ist die Aufstellung eines Futterautomaten mit Legemehl auf einem Futtertisch im Stall vorteilhaft. Trinkwasser, jeden Tag frisch, muß ausreichend zur Verfügung stehen.

Bei beschränktem Auslauf ist jeden Tag Grünfutter zu geben. Viel Bewegung bei der Fressenaufnahme ist für die Hühner wichtig.

Morgens wird Weichfutter verabreicht, bestehend aus Haushaltsabfällen und Kartoffeln, vermischt mit Legemehl oder Weizenkleie mit etwas Fischmehlzusatz. Man gebe nicht mehr, als was die Hühner in einer halben Stunde aufgefressen haben. Die Abendfütterung besteht aus 40—50 g Körnerfutter, am besten Mischkörner, im Sommer mit stärkerem Zusatz an Gerste und Hafer, im Winter an Mais und Weizen. Die Körner werden in die Streu des Scharraums eingeharkt.

Dicksaure Magermilch oder in den Wintermonaten ein kleiner Zusatz an Lebertran kann nur empfohlen werden.

Dipl.-Landw. Zollenkopf

Theorie und Praxis der sozialen Betriebspolitik

Unter diesem Titel erschien vor kurzem im Ringverlag Düsseldorf durch die Gesellschaft für soziale Betriebspraxis mbH. eine von Erich Potthoff verfaßte Schrift, deren Inhalt wir hier kurz wiedergeben wollen. Diese Schrift gibt sowohl dem Theoretiker als auch dem Betriebspraktiker zahlreiche Anregungen, die durch die Person des Verfassers besonderes Gewicht und Interesse erhalten. Der Preis beträgt DM 3,60.

Welche Bedeutung im gesellschaftlichen Leben den Sozialleistungen der Betriebe zugemessen werden muß, verdeutlichen die für den Zweck ausgeworfenen Summen in den Geschäfts- und Sozialberichten der Unternehmungen. Potthoff hat sich einer dankenswerten Aufgabe unterzogen, indem er in seiner Arbeit deutlich macht, daß es heute verfehlt ist, von einer betrieblichen Sozialpolitik zu sprechen, der immer noch in gewissem Umfang der Charakter des Karitativen und Freiwilligen anhaftet. Denn nach der heutigen gesellschaftlichen Auffassung ist der Betrieb nicht nur ein technisches und wirtschaftliches, sondern gleichzeitig auch — und das vorrangig — ein soziales Gebilde. Deswegen erwächst ihm neben der kaufmännischen auch eine soziale Aufgabe. In diesem Sinne ist es notwendig, eine Betriebspolitik als die Summe aller Grundsätze und Maßnahmen, nach denen die Arbeit im Betrieb durchgeführt wird, zu treiben, die die wirtschaftlich-technischen und sozialen Aufgaben optimal koordiniert. Deswegen tritt neben die kaufmännische Betriebspolitik gleichrangig die soziale.

Diese Feststellung ist Ausgangspunkt der Potthoffschen Arbeit. Leider fehlen heute noch vielfach die Erkenntnisse um die Zusammenhänge innerhalb der Wissenschaften vom arbeitenden Menschen. Notwendig ist deshalb eine verstärkte Forschungstätigkeit. Potthoff ist der Ansicht, daß die Wissenschaften vom arbeitenden Menschen zuerst und vor allem untersuchen sollten, was ist, und nicht was sein sollte. Im Zusammenhang damit zeigt er, inwieweit der Betrieb Erkenntnisobjekt mancher wissenschaftlichen Disziplinen ist und wie diese andererseits vom Betrieb her befruchtet werden.

Diesen theoretisch-grundsätzlichen Fragen folgt ein systematischer Überblick über die Aufgaben der sozialen Betriebspolitik und die Maßnahmen und Mittel, mit denen sie durchgeführt werden können. Wie der Arbeitnehmer sie sieht und was er von ihnen erwartet, analysiert Potthoff an Hand von amerikanischen Forschungsergebnissen, die leider für Deutschland noch fehlen.

Abschließend spricht sich Potthoff für die Notwendigkeit aus, daß neben die schon lange bestehenden wirtschaftlichen und technischen Interessen- und Forschungsorganisationen auch Vereinigungen der im sozialen Bereich der Betriebe Tätigen treten müssen, die dem Erfahrungsaustausch und der betrieblichen Forschung dienen.



Neue Bücher in der Werksbücherei

Romane und Erzählungen

- Ames, Delano: Neun im Verdacht** R 16 a 1
Kriminalroman.
- Andres, Stefan: Die Sintflut** 250/2
1. Das Tier aus der Tiefe
2. Die Arche
Roman und Schicksale der jüngsten Vergangenheit und um Möglichkeiten der Zukunft.
- Augustiny, Waldemar: Aber es bleibt die Liebe** 30 a 4
Roman vom Leben in einer norddeutschen Stadt während der Zeit nach dem 2. Weltkrieg.
- Ballard, Todhunter: Zweischneidige Rache** R 32 b 1
Ein durch scheinbar legale Machenschaften um sein Erbe betrogener junger Mann gewinnt mit kühner Entschlossenheit die große Ranch seines Vaters zurück.
- Bartolini, Luigi: Fahrraddiebe** 177 b 1
Sozialer Roman aus dem römischen Armenviertel.
- Baum, Vicki: Hell in Frauensee** 6 b 13
Liebesroman aus einem kleinen österreichischen Kurort.
- Camenzind, Josef M.: Majestäten und Vaganten** 65 c 1
Ein Novellenzyklus um Begegnungen mit Menschen aus aller Welt.
- Cary, Joyce: Banges Glück** 41 c 3
Ein ereignisreiches Londoner Frauenleben in den letzten fünfzig Jahren.
- Coatsworth, Elisabeth: Das Mädchen auf Horn-Pond** 63 c 1
Roman vom Lebensgeschick einer einsamen Farmerstochter in den Wäldern des Staates Maine.
- Deeping, Warwick: Sybilla:** 23 d 17
Liebesroman eines Landarztes in einem südenglischen Dorf.
- Derkens, Johannes: Johanna Sebus** 62 d 1
Die Heldin vom Niederrhein.
- Ditlevsen, Tove: Strafe der Kindheit** 56 d 1
Ein Entwicklungsroman.
- Elbertzhagen, Theodor Walter: Tu', wozu dein Herz dich treibt** H 3 e 2
Ein Roman vom Leben Jesu und seiner Jünger.
- Eska, Karl: Fünf Jahreszeiten** 55 e 1
Roman aus dem Leben der turkmenischen Arbeiter, Bauern und Teppichknüpferinnen im heutigen Sowjetrußland.
- Fitzgerald, F. Scott: Der große Gatsby** 71 f 1
Die Geschichte eines skrupellosen Emporkömmlings und Schmugglerkönigs in der reichen amerikanischen Gesellschaft.
- Flückiger, Alfred: Muck** 72 f 1
Lebenstage eines Alpenhasen.
- Forester, Cecil Scott: Der Kapitän aus Connecticut** H 3 f 9
Die Abenteuer der Fregatte „Delaware“ im Seekrieg der Amerikaner gegen die Engländer im Jahre 1812.
- Forester, Cecil Scott: Das verlorene Paradies** H 3 f 8
Ein spanischer Jurist begleitet im Auftrage des Königs den alternden Columbus auf seiner dritten Fahrt in die neue Welt, um das Vorgehen des Admirals zu überwachen.
- Gaiser, Gerd: Die sterbende Jagd** 88 g 2
Bewährung eines deutschen Jagdgeschwaders an nördlichen Küsten.
- Gallegos, Rómulo: Doña Barbara** 112 g 1
Roman aus der Welt der Großgrundbesitzer in den unermeßlichen Savannen Venezuelas.
- Gevers, Marie: Die glückhafte Reise** 26 g 4
Roman eines flämischen Ehepaares.
- Habeck, Fritz: Das zerbrochene Dreieck** 150 h 1
Gesellschaftskritischer Roman aus Wien während der Zeit nach dem 2. Weltkrieg.
- Hammer, Alfred: Fremde Erde** 148 h 1
Roman vom Schicksal einer jungen Deutschen in Brasilien.
- Hausmann, Manfred: Liebende leben von der Vergebung** 61 h 5
Ein Eheroman in der Unterweserlandschaft zwischen Bremen und der See.
- Hemingway, Ernest: Der alte Mann und das Meer** 81 h 7
Novelle aus dem Dasein eines kubanischen Fischers.
- Jelusch, Mirko: Hannibal** H 2 j 6
Der Feldherr Karthagos im Kampf gegen Rom.
- Kaeser, H. J.: Die Heimkehr** 72 k 3
Bergbauernroman aus Österreich.
- Kaeser, H. J.: Die Stunde der Wahrheit** 72 k 4
Eheroman eines Londoner Scheidungsrichters.
- Kafka, Franz: Das Schloß** 94 k 4
Die vergeblichen Bemühungen eines Mannes, Zugang zu den anonymen Mächten im „Schloß“ zu gewinnen, die über sein Leben bestimmen.
- Lambert, Käthe: Das fremde Mädchen Julia** 26 l 3
Frauenroman.
- Lang, Willy: Frühling im Elbtal** 88 l 1
Die Geschichte einer Liebe, die trotz schwerer Hindernisse und großem Leid schließlich ihre Erfüllung findet.
- Leip, Hans: Lady Hamiltons Heimreise** H 20 l 2
Ein Roman von der abenteuerlichen Reise Lord Nelsons und seiner Geliebten durch Italien, Österreich und Deutschland nach England.
- Lindner, Dolf: Der Feuerreiter** H 23 l 1
Lebensroman des Wiener Liederkomponisten Hugo Wolf.
- Mac Cloy, Helen: Sie ging allein** R 23 m 1
Roman eines Kriminalfalles auf einem Passagierdampfer.
- Malraux, André: Die Eroberer** 118 m 1
Ein spannender Bericht vom Beginn der chinesischen Revolution in den zwanziger Jahren.
Der Königsweg
Roman vom Scheitern einer archäologischen Expedition in den Dschungeln Hinterindiens.
- Maugham, Somerset: Der bunte Schleier** 62 m 7
Roman aus dem Leben einer jungen Frau.
- Nowak-Zivier: Die Macht des Schicksals** H 8 n 1
Ein Verdi-Roman.
- O'Hara, Mary: Sturmwind — Flickas Sohn** 19 o 1
Eine spannende Pferdegeschichte.
- Omre, Arthur: Der Schmuggler** 240 l
Wirklichkeitsnahe Roman aus dem Leben eines Schmugglers.
- Overholser, Wayne D.: Stahl nach Süden** R 5 o 1
Durch den Bau einer Eisenbahnlinie sollen die brachliegenden Schätze von Central-Oregon erschlossen werden.
- Paul, Wolfgang: Dresden 1953** 70 p 1
Ein realistischer Roman vom Leben in der Ostzone.
- Pettavel, John: Nackt sind wir alle** 69 p 1
Ein Pfarrer in einer englischen Kleinstadt setzt seinen Ruf und seine Existenz aufs Spiel, um seiner Gemeinde zu zeigen, was Barmherzigkeit ist.
- Pinckney, Josephine: Das Hochzeitsdiner** 72 p 1
Familienroman aus einer amerikanischen Kleinstadt.
- Raabe, Wilhelm: Wunnigel** 1 r 8
Humorvolle Erzählung aus einer mitteldeutschen Kleinstadt.
- Rainalter, Erwin H.: In Gottes Hand** 7 r 4
Roman vom Schicksal eines Einöddorfes, das in steter Gefahr schwebt, von stürzenden Lawinen begraben zu werden.
- Rawlings, Marjorie K.: Der ewige Gast** 48 r 2
Im Mittelpunkt der Handlung steht Asahel Linden, der für seinen Bruder Benjamin in selbstloser Treue die väterliche Farm bewirtschaftet, als dieser auszieht, um in der Fremde sein Glück zu suchen.

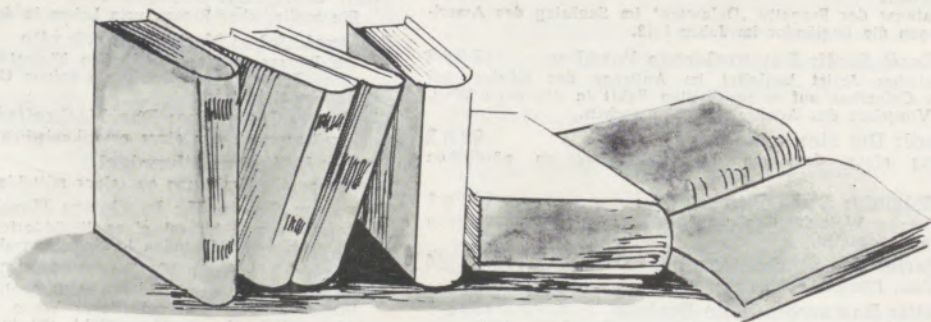
- Reuter, Wilhelm: Das gemarterte Haus** 87 r 1
Ein Bauernroman.
- Saroyan, William: Die Abenteuer des Wesley Jackson** 117 s 1
Satirischer Roman von den Erlebnissen eines jungen amerikanischen Soldaten auf Kasernenhöfen und in Großstädten.
- Ségur, Sophie von: Das Engelswirthshaus** 109 s 1
Die einfache Geschichte zweier Findelkinder in einem französischen Dorf.
- Simonon, Georges: Der Passagier vom 1. November** 116 s 2
Spannender Roman um den Erben eines riesigen Vermögens.
- Scholtis, August: Baba und ihre Kinder** 78 sch 1
Realistischer Heimatroman aus Oberschlesien.
- Schuldberg, Budd: Der Entzauberte** 81 sch 1
Roman um einen Drehbuchautor und gleichzeitig eine treffende Satire auf den geisttötenden Betrieb in den Traumfabriken von Hollywood.
- Stacpoole, Henry de Vere: Sie zünden das Schiff an** R 29 s 6
Abenteuerlicher Roman aus dem Indischen Ozean.
- Steinbeck, John: Eine Handvoll Gold** 32 st 9
Roman vom abenteuerlichen Leben eines walisischen Freibeuters zur Zeit Cromwells.
- Strauß, Emil: Der Schleier** 18 st 5
Das Thema dieser kleinen Dichtung ist die verzeihende Gattenliebe.
- Tourville, Anne de: Der große Jabadao** 60 t 1
Die Liebesgeschichte zweier junger Menschen auf dem Hintergrund der bretonischen Landschaft.
- Trotsche, Karl: Söhne der Scholle** 58 t 1
Roman aus dem alten Mecklenburg.
- Vilmorin, Louise de: Juiletta** 35 v 1
Ein heiterer Liebesroman.
- Weinberg, Josef: Der Schultheiß von Justingen** 84 w 1
Eine Erzählung vom Bau des ersten Wasserkraftwerkes auf der Schwäbischen Alb.
- Wibmer-Pedit, Fanny: Der brennende Dornbusch** 80 w 2
Tiroler Bauernroman.
- Zilahy, Lajos: Die goldene Brücke** 12 z 1
Ein Frauenschicksal aus der ungarischen Gesellschaft.
- Merck, Eva Maria: Die Freundinnen** K 129
Eine Episode aus dem Leben der Charlotte Ackermann.
- Montgelas, Albrecht: Abraham Lincoln.** K 157
Die schöpferische Kraft der Demokratie.
- Reiners, Ludwig: Friedrich** K 323/2
- Reitsch, Hanna: Fliegen mein Leben** K 252/2
- Wellmann, Benno: Maxi und Ernst Baier erzählen . . .** K 163
- Wesemann, Fried: Kurt Schumacher** K 307/2
Ein Leben für Deutschland.
- Winker, Will: Jacob Fugger der Reiche** K 123/2
- Wurm, Theophil: Erinnerungen aus meinem Leben** K 343/2
- Yutang, Lin: Ein wenig Liebe . . ., ein wenig Spott** K 341/2
- Zündel, Friedrich: Johann Christoph Blumhardt** K 165/2
Ein Lebensbild.
- Zweig, Stefan: Joseph Fouché** K 200
Bildnis eines politischen Menschen.

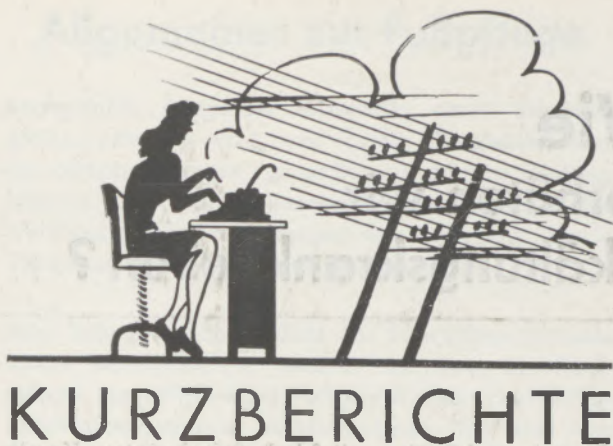
Beschäftigungsbücher

- Grissemann, Oskar: Ein Bastler weiß sich zu helfen!** N 362/2
Kniffe, Pfiffe und Behelfsgeräte.
- Koch, Heinz: Ich repariere alles selbst** N 149
Nützliche Winke für Haus, Hof und Garten.
- Walter, Fritz: Wir werken** N 380/2
Ein Merkbuch für Schule und Heim.
- Moissl, Franz: Veredeln keine Kunst** N 402/2
Ein zeitgemäßer Leitfaden zur Erreichung der Fertigkeit beim Veredeln unter besonderer Berücksichtigung der Obstgattungen und der Rose.
- Kober, Ulrich: Mein Hund** N 382/2
Ein Ratgeber für alle Hundefreunde.
- Friederichs, F.: Der Polizeihund** N 111
Seine Erziehung, Dressur und Verwendung.
- Wischer, Max: Praktische Kaninchenzucht** N 270/2
Ausführliches Lehrbuch der Haltung, Zucht und Nutzung des Hauskaninchens für Studierende und Züchter.
- Schwarz, Elisabeth: Fische hinter Glas** N 377/2
Eine Anleitung für Aquarienfrende.
- Weise, Hugo: Aquarienkunde** N 394/2
- Hunziker, Heinrich: A B C für Sportfischer** N 266/2
Die Technik der Angelfischerei in 7 Briefen.
- Leach, Johnny: So spielt man Tischtennis** N 365/2
- Beheim-Schwarzbach, Martin: Knaurs Schachbuch** N 152
Ein Jahrhundert Schach in Meisterpartien.
- Euwe, M.: Capablanca. Das Schachphänomen** N 384/2
- Euwe, M.: Theorie der Schach-Eröffnungen** N 403/2
- Földeák, Walter Árpád: Hundert preisgekrönte Schachpartien** N 387/2
- Kaliwoda, Kurt: Übersicht der modernen Schacheröffnungen** N 139
- Büttner, Max: Romantik der Briefmarke** K 34/3
Geschichten, Abenteuer, Anekdoten.
- Kühne, Hermann: Patienzen** N 151
Unterhaltungsspiele mit Karten für eine Person.

Lebensbilder

- Boehmer, Heinrich: Ignatius von Loyola** K 228/2
- Böse, Ernst: Karl Marx** K 175
Sein Leben und sein Werk.
- Bönn, M. J.: So macht man Geschichte** K 314/2
Bilanz eines Lebens.
- Christaller, Helene: Albert Schweitzer** K 190
Ein Leben für andere.
- Cronin, Archibald J.: Abenteuer in zwei Welten** K 306/2
Mein Leben als Arzt und Schriftsteller.
- Eduard, Herzog von Windsor: Eines Königs Geschichte** K 245/2
Die Memoiren des Herzogs von Windsor.
- Gumpert, Martin: Dunant** K 194/2
Der Roman des Roten Kreuzes.
- Keller, Helen: Die Geschichte meines Lebens** K 124
- Kürenberg, Joachim v.: Johanna von Bismarck** K 297/2
- Löbe, Paul: Erinnerungen eines Reichstagspräsidenten** K 147
- Marañón, Gregorio: Tiberius** K 322/2
Geschichte eines Ressentiments.





KURZBERICHTE

Konzert der Phoenix-Sänger

In der vollbesetzten Aula des Max-Planck-Gymnasiums in Meiderich hatten sich Ende Januar die beiden Männerchöre der Hüttenwerke Phoenix AG. für ein beachtliches Konzert zu einer Chorgemeinschaft zusammengeschlossen: der MGV „Frohsinn“ und der MGV „Sangeslust Hüttenbetrieb“. Die aufmerksamen Zuhörer fanden hier eine recht leistungsfähige Gemeinschaft vor, die nicht nur durch ihre Stimmkraft und Fülle, sondern auch durch ihre gepflegte Musikalität überzeugte, mithin eine gründliche Sängerarbeit bewies.

Schon der Beginn des ersten Teiles ließ in zwei Schubert-Chören das Können der Chorgemeinschaft dank der sorgsam aufgebauten Stimmpflege ihres Chorleiters Heinz Becker erkennen. Der Höhepunkt des Abends wurde am Ende des ersten Teiles erreicht, als in den Kompositionen „Erde“ von Viktor Clariff Czajaneck und „Laß mich Scholle sein“ von Emil Rabe die volle Stimmkraft der Sänger zur Auswirkung gelangten.

Die Chorgemeinschaft brachte im zweiten Teil ihres Konzertes Chorlieder von Gatter, Kaun, Rein und Schwartz recht eindrucksvoll zu Gehör. Die solistischen Darbietungen des Oberhausener Opernsängers Ernst Alexander Lorenz (Bariton) verrieten in den Liedern von Schubert, Strauß, Trunk und Loewe

eine ausgezeichnete Stimme. Sie alle wurden unter Mitwirkung von Heinz Becker als Begleiter am Flügel zur Freude und Zufriedenheit der Hörer wiedergegeben. Mit einem herzlichen Beifall dankte das Publikum den beiden Chören für die straffe Durchführung des geschickt zusammengestellten Programms.

Fotogemeinschaft hielt Rückschau

In der im Monat Januar im Vereinslokal Kruger stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Fotogemeinschaft der Hüttenwerke Phoenix AG. gab der 1. Vorsitzende Wintjes zunächst einen Bericht über die geleistete Jahresarbeit. Er führte u. a. die mit Bildern der Gemeinschaft beschrifteten Ausstellungen und hierbei erzielten Erfolge an, gab die Neuanschaffungen an Einrichtungsgegenständen bekannt und brachte die schönen Kameradschaftsabende und Ausflüge in Erinnerung.

In dem Leistungsbericht der fünf Gruppenführer Gaggia, Thielen, Terbrüggen, Baumann und Panenbäcker kam übereinstimmend eine gute Zusammenarbeit und Kameradschaft in den Gruppen zum Ausdruck. Leider lassen die beengten Raumverhältnisse ein einwandfreies und geordnetes Arbeiten nicht immer zustande kommen.

Kassenwart Baumann erstattete einen zufriedenstellenden Kassenbericht. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und besteht aus

1. **Vorsitzender:** Wintjes
2. **Vorsitzender und Materialverwalter:** Kleinbongardt
- Kassenwart:** Baumann
- Mappenwart:** Dreißig
- Schriftführer:** Frau Heinrich

Alle versprochen, sich auch weiterhin für die Belange der Fotogemeinschaft tatkräftig einzusetzen. Nach Erledigung einer Reihe organisatorischer Fragen konnte der Vorsitzende der Versammlung noch die freudige Mitteilung machen, daß SL der Fotogemeinschaft ein Elektronenblitzgerät „Braun-Hobby“ gestiftet hat, wofür an dieser Stelle aufrichtig gedankt sei.

Wintjes



Erzhalden



Gesamtansicht Nordhafen



Wie verhüten wir Erkältungskrankheiten ?

Unter allen Erkrankungen des menschlichen Körpers spielt die Erkältung die größte Rolle. Sie tritt zu jeder Jahreszeit in Erscheinung.

Es gibt verschiedene Erkältungsarten, so zum Beispiel:

1. Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane (Nase, Rachen, Lungen),
2. Magenerkältungen durch Genuß kalter Getränke,
3. Unterleibserkältungen infolge verschiedener Ursachen,
4. Erkrankungen rheumatischer Art (Nierenleiden, Ohrenleiden, Stirnhöhlenentzündung, grippear-tige Erkrankungen u. a. m.).

Eine Erkältung (Körperabkühlung) bewirkt nur bei Erfrierung eine unmittelbare Körperschädigung. Sonst ist die Erkältung lediglich eine Störung der Abwehrbereitschaft des Körpers gegen Krankheitserreger verschiedener Art.

Der Kampf gegen Erkältungskrankheiten ist in zwei Richtungen zu führen, und zwar gegen die Körperabkühlung und gegen das Wirksamwerden der Krankheitserreger.

Das beste Hilfsmittel gegen Erkältungskrankheiten ist eine mäßig betriebene Körperabhärtung. Eine Gewaltkur kann jedoch Schaden statt Nutzen stiften. Insbesondere müssen Blutarme, Schwächlinge oder Nervöse in der Wahl der Mittel vorsichtig sein. Das Ziel der Abhärtung, verschiedene Temperaturen ohne Schaden für den Körper zu ertragen, wird nicht durch die Anwendung von kaltem Wasser allein erreicht, sondern es muß auch der Blutumlauf durch Bewegung, Abreibung, Massage, Duschen und dgl. gefördert werden. Solche an sich gesundheitswidrig betriebene Körperabkühlungen regen die Widerstandskraft des Körpers an, wenn für diesen Zweck genügend Reserven zur Verfügung stehen.

Sauberkeit ist die erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Krankheitsbekämpfung. Es ist jedoch eine irrige Annahme, daß die in Nase und Rachen eingedrungenen Krankheitserreger durch Desinfektionsmittel abgetötet werden können. Scharfe Desinfektionsmittel schädigen zugleich die Schleimhäute, die besten Hüter der menschlichen Gesundheit. Weit wertvoller ist, die Schleimhäute durch

Gurgeln und Spülen mit frisch aufgebrühtem Kamillentee, leichtem Salzwasser (1 Teelöffel Salz auf ein halb Liter Wasser), Salbeitee, Menthol, Eukalyptus usw. zu einer Absonderung zu reizen.



Einige Winke

Die gewöhnliche **Kleidung** soll nicht übertrieben dick, sondern luftig und porös sein, damit die Haut atmen kann. Für ausreichende Hautatmung ist jedoch auch regelmäßige Hautpflege erforderlich. Durchschwitzte Unterwäsche ist zu wechseln. Gutes Schuhwerk und ausreichende Wetterkleidung schützen den Körper gegen Witterungsunbilden. Zugluft und scharfe Temperaturwechsel sind im allgemeinen schädlicher als anhaltende Kälteeinwirkungen. Die Normaltemperatur in geheizten Räumen soll nicht mehr als 18 bis 20 Grad Celsius betragen. Für gute Lüftung ist zu sorgen. **Taschentücher** sind ein Feind der Gesundheit. Wer erkältet ist, sollte Papiertaschentücher gebrauchen. Zähneputzen ist ein wichtiger Akt der Gesundheitspflege. Übermäßiger Alkohol- und Tabakgenuß schädigt die Schleimhäute der oberen Luftwege. Wichtige Hilfsmittel zur Wiederherstellung der Gesundheit sind bei Erkältungskrankheiten Ruhe und Schonung. Schwitzkuren, auch als Dampf- oder Lichtbad, wirken oft Wunder. Flieder-, Holunder- oder Lindenblütentee begünstigen die Schweißbildung.

Sonstige erprobte Hausmittel bei Erkältungskrankheiten

sind heiße Fußbäder, heiße Milch mit Honig oder braunem Kandis gesüßt, heiße Zitronenlimonade, Wärmepackungen; Pflanzensalben bei erhöhten Körpertemperaturen, Spaziergang bei leichtem Schnupfen.

Allgemeines zur Fußpflege

Sachgemäße Pflege ist notwendig, damit die Haut gesund erhalten wird, was für die Gesundheit auch des ganzen Körpers von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Die Haut ist besonders den durch die Umwelt bedingten Schädigungen, wie Licht, Luft, Staub, Temperaturschwankungen, ausgesetzt.

Eine Selbstverständlichkeit der Hautpflege ist eine öftere Reinigung der ganzen Haut, um die Rückstände des Schweißes, abgestorbene Hornzellen, überschüssiges und verunreinigtes Fett und von außen hereingekommenen Staub, Bakterien und dgl., zu entfernen. Warmes Wasser ist dabei zu bevorzugen.

Das Waschen der Füße vor dem Zubettgehen ist besonders wichtig, damit nicht Verunreinigung oder Krankheitskeime die Schlafenszeit über auf der Haut verbleiben. Nach der Reinigung mit möglichst milden Seifen soll mit klarem Wasser nachgespült, der Fuß, respektive die Zehen, vollkommen trocken frottiert werden.

Bei bestehendem Fußschweiß reicht für leichte Grade eine Puderbehandlung aus, wobei nach dem Reinigungsbad der Puder reichlich aufgestreut und gründlich zwischen den Zehen verrieben werden muß. Als Beispiel sei der Fissan-Schweißpuder angegeben.

Eine weitere Fußpflege ist, die Füße der Luft oder einem Sonnenbad auszusetzen. Wichtig ist ferner, keine engen Schuhe zu tragen, die Strümpfe oft zu wechseln, außerdem Puder in Strümpfe und Schuhe einzustreuen und mit Puder bestreuten Mull zwischen die Zehen einzulegen.

Da viele Menschen unter Fußschweiß leiden und dieser der Nährboden für Ekzeme, respektive Pilzkrankungen ist, wird geraten, falls die oben angegebene Fußpflege nicht ausreicht, um ein Weiterstreiten der dann schon bestehenden Erkrankung zu vermeiden, den Haus- oder Hautarzt aufzusuchen. Selbständige Behandlung vorzunehmen ist widersinnig, da diese nur von seiten der Fachleute durchgeführt werden soll, um möglichst bald Beschwerden oder drohende Arbeitsunfähigkeit zu vermeiden.

Dr. Dr. Keller

MITTEILUNGEN

Erholungskuren für unsere Kinder

Man schreibt uns:

Die erste Kur in diesem Jahr ist nicht glatt verlaufen. Der Vorstand unserer Krankenkasse hatte mit einem Heim im Westerwald eine Vereinbarung über die Unterbringung von je 50 Kindern im sechswöchigen Turnus getroffen, die aber von dem Heim nicht eingehalten wurde, da die behördliche Genehmigung für das Heim nur eine Belegung mit 30 Kindern vorsah. Folglich mußte mitten in der Kur ein Teil unserer Kinder in ein anderes Heim gebracht werden, was zu einer Beunruhigung der betroffenen Eltern führte.

Auf Grund dieser Ereignisse ist die Verbindung mit diesem Heim gelöst worden. Es ist uns nach Besichtigung mehrerer Kinderheime gelungen, ein für die laufenden Kinderkuren sehr schön gelegenes und gut ausgestattetes Haus zu finden. Dasselbe liegt im Sauerland in der Nähe der Möhnetalsperre in einer gesunden Gegend. Die Räume sind sehr groß, hell und luftig. Der Vorstand der Betriebskrankenkasse hat die Überzeugung, daß das jetzige Heim die Gewähr bietet, daß der Zweck der Kinderkuren, durch Luftveränderung und gute Ernährung

die Gesundheit der verschickten Kinder zu fördern, voll und ganz erreicht wird. Bei der Besichtigung der verschiedenen Heime wurde lobend anerkannt,



Kloster Maria Hilf, Mülheim/Möhne

daß von uns sämtliche Kosten der Kuren getragen werden, während andere Werke oder Betriebe von den Eltern einen Unkostenbeitrag verlangen und selbst nur Zuschüsse leisten.

A. B.

Kriegs- und Unfallbeschädigte tagten

Am 10. Februar fand im Kosthause unter Leitung des Betriebsratvorsitzenden eine Versammlung für kriegs- und unfallbeschädigte Belegschaftsmitglieder statt, zu der auch der Kreisverbandsvorsitzende Schwertges erschienen war.

Letzterer befaßte sich eingehend mit dem Gesetz der Schwerbeschädigten vom 16. Juni 1953 und dessen Anwendung. Aus den Ausführungen des Kollegen Schwertges, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, durften die anwesenden Kollegen wertvolle Erfahrungen mit nach Hause nehmen.

Anschließend wurde die Wahl eines Obmanns getätigt, wobei die Kollegen Büker, Schroers, Altgeld und Schwarz in Vorschlag gebracht wurden. Bei Verzichtleistung der beiden Letztgenannten erhielt der Kollege Büker die meisten Stimmen. Als Vertreter wurde der Kollege Schroers gewählt.

Kollege Büker bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, zum Wohle aller Kriegs- und Unfallbeschädigten sein Amt nach bestem Wissen und Können auszuführen. Er wies zum Schlusse der Versammlung noch darauf hin, daß jeden Mittwoch von 11 bis 14 Uhr im Betriebsbüro für alle kriegs- und unfallbeschädigten Kollegen unseres Werkes Sprechstunden abgehalten werden.

M. Schwarz

Die Rentenversicherung der Arbeiter

so lautet eine uns nach dem Stande vom 1. Oktober 1953 von der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz in Düsseldorf überreichte Broschüre, die durch unsere Vertrauensmänner mit der Verteilung der „Hüttenpost“ jedem im Arbeits- oder Fixumverhältnis stehenden Belegschaftsmitglied zugestellt wird. Diese Schrift gewährt allen in kurzgefaßten

fünf Abschnitten einen wesentlichen Beitrag zur Aufklärung in Versicherungsfragen (Invalidenversicherung) und wird daher einer besonderen Beachtung empfohlen.

Rechtsprechung auf dem Gebiete der Unfallverhütung

Verstoß gegen die Arbeitsdisziplin

In dem Zuwiderhandeln gegen die Unfallverhütungsvorschriften hat das Landesarbeitsgericht Kiel (— 3 Sa 173/53 — 2 Ca 190/53) einen Grund zur fristlosen Entlassung erblickt.

Im vorliegenden Falle hatte ein Betriebsangehöriger ohne die an seiner Maschine angebrachte Schutzvorrichtung gearbeitet. Er hatte sie entfernt, obwohl sie nach den Feststellungen des Gerichtes die Arbeit in keiner Weise behinderte. Der Betrieb, eine Möbelfabrik, war von der Berufsgenossenschaft wegen der zahlreichen Unfälle eindringlich auf die Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften hingewiesen und aufgefordert worden, der Belegschaft die fristlose Entlassung bei erneuten Verstößen gegen die Unfallverhütungsmaßnahmen anzudrohen. Der Mann hatte sogar die Schutzvorrichtung von seiner Maschine entfernt und ohne sie gearbeitet, obwohl ihm die hohe Unfallzahl und die Hinweise der Berufsgenossenschaft bekannt waren. Daraufhin hielt sich der Unternehmer zur fristlosen Kündigung nicht nur für berechtigt, sondern auch für verpflichtet.

Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht haben die Kündigung anerkannt. Die Zuwiderhandlung gegen die Unfallverhütungsvorschriften durch Nichtbenutzung der vorhandenen Schutzvorrichtung wurde als ein schwerer Verstoß gegen die Arbeitsdisziplin gewertet, so daß eine fristlose Entlassung gerechtfertigt ist.

Wir halten es für zweckmäßig, unsere Belegschaft auf dieses Urteil aufmerksam zu machen.

Matern

Jubilarenvereinigung Hüttenwerke Phoenix AG.

Zu der am Sonntag, dem 28. März 1954, 10.00 Uhr, im Lokale „Kath. Gesellenhaus“, Duisburg-Ruhrort, Fürst-Bismarck-Straße, stattfindenden

Jahreshauptversammlung

laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein.

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Neuwahl des Vorstandes einschl. Kassenprüfer für 1954
5. Verschiedenes.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand
Stempel, 1. Vorsitzender

IM JUBELKRANZ DER ARBEIT 50



50 Jahre Arbeit im Produktionsbetrieb

Unter den 14 Jubilaren des Monats März 1954 kann das Belegschaftsmitglied Hermann Benning (Blockstraße Meiderich) am 24. d. M. auf eine 50jährige Werkszugehörigkeit zurückblicken.

Der Goldjubilär wurde am 6. April 1886 in Aachen geboren und kam schon in früher Kindheit mit seinen Eltern nach Duisburg-Beeck, wo er noch heute wohnt. Gleich nach seiner Schulentlassung trat er im Thomaswerk Ruhrort als Laufbursche ein. Nach voraufgehender Beschäftigung an der Steuerbühne, in der Blockputzerei und im Schmalspurbetrieb fand der Goldjubilär in der Blockstraße seinen festen Arbeitsplatz. Während er in den Jahren 1906/08 der aktiven Militärpflicht genügte, nahm er 1914 am ersten Weltkrieg teil und geriet 1916 bei der Sommeschlacht in Gefangenschaft. Nach Rückkehr nahm er wieder seine bisherige Tätigkeit bis zur Stilllegung unseres Werkes auf. Bei der Wiederinbetriebnahme unseres Unternehmens setzte B. seine Arbeit in der Blockstraße Meiderich, zuletzt als erster Scheren-

mann, fort, so daß ihm in 50 langen Jahren hohe Lebenswerte, wie Beständigkeit, Zuverlässigkeit in der Arbeit, verbunden mit einem starken Pflichtgefühl, eigen sind.

Neben der Pflege des Familiensinns, gepaart mit einer Frohnatur, hat Hermann Benning an der Förderung des Gewerkschafts- und Vereinswesens stets regen Anteil genommen. Zu seiner Lieblingsbeschäftigung gehörte die Gartenarbeit. Leider sind die Schrecken des letzten Krieges nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Außer einem erlittenen schweren Bombenschaden mußte er seinen einzigen Sohn in den Kämpfen gegen Rußland opfern.

Dem Goldjubilär entbieten wir zu seinem Jubeltage unsere aufrichtigen Glückwünsche!

Das 40jährige Arbeitsjubiläum feiern:

Wilhelm Schmickler
Erzlagerarbeiter
Ho-Mei-Nord
6. März

Heinrich Welfonder
Registrator
Masch.-Abt. Lichtp.
10. März

Andreas Orth
Eisenfahrer
Martinwerk I
27. März

Heinrich Tillmann
kaufm. Angestellter
Verkauf Walz.
30. März



In diesem Monat können neun Belegschaftsmitglieder ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen:

Gottfried Heinen	Schmierer	MB. Grobstraße IVa	am 2. März
Jakob Kuhn	Rohrschlosser	Rohrschlosserei	" 7. März
Gerhard Hemkes	Kranführer	MB. Martinwerk I	" 8. März
Paul Gumpert	Ofenmann	Ww. Blockstraße I	" 11. März
Jakob Großmann	Scherenmann	Ww. Grobstraße IV	" 13. März
Paul Jakobi	Ankerwickler	E.B. Ho-Mei-Nord	" 18. März
Stanislaus Nowak	Ofenmann	Ww. Straße Ia	" 25. März
Franz Rotter	Dreher	Mech. Hauptwerkstatt	" 27. März
Albert Klein	Badewärter u. Heizer	Hochofen	" 29. März

DANK FÜR EHRUNGEN

Für die anläßlich meines 50jährigen Dienstjubiläums erwiesene Anteilnahme sage ich hiermit dem Vorstand, der Betriebsvertretung, meinen Vorgesetzten und Kollegen, sowie dem Jubilarenverein meinen herzlichsten Dank.

Dietrich Schürmann
Kosten-Abt.

Die vielseitigen Ehrungen zu meinem goldenen Dienstjubiläum haben mich sehr erfreut. Hierfür danke ich dem Vorstand, der Betriebsvertretung, meinen Vorgesetzten und Mitarbeitern recht herzlich. Nicht minder gilt mein Dank den Mitgliedern des MGv. „Frohsinn“ für die Mitwirkung bei der mir zugedachten Feierstunde, sowie der Jubilarenvereinigung.

Anton Bordelius
Stahlbau/Rohrschlosserei

Auf diesem Wege danke ich dem Vorstand, der Betriebsvertretung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie dem Gesangverein „Sangeslust“

recht herzlich für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten aus Anlaß meines 40jährigen Dienstjubiläums.

Heinrich Bleckmann
E.B. Mei-Nord

Aus Anlaß meines 40jährigen Dienstjubiläums sind mir zahlreiche Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden, wofür ich dem Vorstand, der Betriebsvertretung, dem Jugendausschuß, meinen Vorgesetzten, Mitarbeitern und Lehrlingen, nicht zuletzt auch den Sängern meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Johann Lohmann
Lehrwerkstatt

Über die Geschenke und Gratulationen zu unserer goldenen Hochzeit haben wir uns sehr gefreut. Unser Dank gilt besonders dem Vorstand, der Jubilarenvereinigung und dem Werksgesangverein „Sangeslust“.

Vinzenz Bassanowski und Frau
Duisburg-Meiderich, Sundgastr. 24

DANKSAGUNGEN

Für die herzliche Teilnahme, Kranz- und Geldspenden beim Tode meines Mannes, sowie für die trostreichen Worte am Grabe danke ich auf diesem Wege dem Vorstand, allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Masch.-Betr. Ho. Duisburg-Hamborn, Elisenstraße 21

Frau Wwe. Wanda Dommen

Tiefempfundenen Dank sagen wir hiermit den Vorgesetzten und Arbeitskameraden vom Stahlbau für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für das ehrende Geleit und die Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und guten Vaters. Duisburg-Bruckhausen, Dieselstraße 132

Frau Wwe. Heinz Praviza
und Kind

Für die beim Hinscheiden meines lieben Mannes erwiesene Teilnahme sowie die Kranzspenden der Hüttenwerke, der Arbeitskollegen der Signalabteilung und der Jubilarenvereinigung sage ich hierdurch meinen aufrichtigsten Dank. Homberg (Ndrh.), Franzstraße 114

Frau Wwe. Elisabeth Weber

Aus Anlaß des Ablebens meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sind uns viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen. Hierfür sagen wir allen Beteiligten, insbesondere dem Vorstand, den Arbeitskameraden der Hauptwerkstatt wie auch der Jubilarenvereinigung unseren innigen Dank. Duisburg-Meiderich, Bergstraße 57

Frau Wwe. Maria Thomassen
und Kinder

Dem Vorstand und allen Arbeitskollegen vom M.B. Werkstatt 9, auch den Sängern sage ich für die vielen Zeichen des tiefen Mitgefühls beim Tode meines lieben Gatten aufrichtigen Dank. Die trostreichen Worte, die am Grabe gesprochen wurden, geben mir die Gewißheit, daß sein Name in Erinnerung bleibt.

Duisburg-Laar, Friesenstraße 9

Frau Wwe. Josephine Fröhbus

Die Redaktion der „Hüttenpost“

weist ihre Leser und Mitarbeiter darauf hin, daß infolge einer inzwischen durchgeführten besseren Ausgestaltung unseres Mitteilungsblattes der Schlußtermin für Eingänge von Aufsätzen, Berichten usw. auf den 15. eines jeden Monats vorverlegt werden muß.

Anschläger, herhören!

Immer wieder ereignen sich in den Hüttenwerken Unfälle, bei denen Anschläger ihr Leben einbüßen. Aus der letzten Zeit seien hier nur zwei herausgegriffen.

In einem Fall wurde ein Gießgrubenarbeiter, der gefüllte Kokillen zu transportieren hatte, bei Beginn des Hubes von einer nicht angeschlagenen umstürzenden Kokille festgeklemmt. Dies konnte nur geschehen, weil beide Kokillen durch Blockwurzeln verbunden waren. Die Kleidung des Verunglückten fing Feuer. Ehe er aus seiner Lage befreit und die Flamme gelöscht werden konnte, hatte er schon erhebliche Brandwunden erlitten, denen er erlag.

Ein anderes Mal waren auf einem Lagerplatz zwei Belegschaftsmitglieder mit dem Transport von Spindeln beschäftigt. Teilweise lagen diese unter großen Gußstücken. Beim Bewegen der Spindeln kam eine Kokille ins Rutschen und brachte einem Arbeitskollegen tödliche Kopfwunden bei.

Welche Lehren müssen wir aus diesen Unfällen ziehen?

1. Beim Anheben der Lasten müssen sich sämtliche Arbeitskollegen stets soweit entfernen, daß sie bei einem etwaigen Absturz der Last oder beim Umfallen anderer durch die Last umgestürzter Gegenstände nicht getroffen werden.
2. Niemals sind Gegenstände, die nicht frei liegen, anzuschlagen. Zur Erfüllung dieses Punktes ist es

dringend notwendig, daß auf den Lager- und Abstellplätzen stets Ordnung herrscht und nicht alles wahllos durcheinander geworfen wird. Feste und sichere Lagerung ist unbedingt erforderlich. Hierauf müssen insbesondere auch alle Vorgesetzten auf den ihnen unterstellten Lagerplätzen achten.

Bei dieser Gelegenheit sei aber auch auf weitere Vorsichtsmaßregeln hingewiesen, durch deren Beachtung Unfälle vermieden werden können:

1. Nicht unter schwebende Lasten treten.
2. Lasten stets ordnungsgemäß anschlagen, damit sie nicht abstürzen können.
3. Nur den Vorschriften entsprechende Ketten, Seile oder Haken verwenden. Fehlerhaftes Material sofort außer Betrieb nehmen, bis es wieder vorschriftsmäßig hergestellt ist.
4. Nicht mit der schwebenden Last fahren oder an diese anhängen.
5. Wege und Profile beim Lagern der Lasten freihalten.
6. Kein Schrägziehen oder Schleifen der Lasten.
7. Kein Verschieben der Eisenbahnwagen oder sonstiger Fahrzeuge mit Krangelhängen oder Kranlast.

Bei Beachtung dieser Vorschriften seitens der Anhänger wird die Anzahl der Unfälle auf ein Mindestmaß herabsinken.

Reg.-Gewerberat Dipl.-Ing. Zweiling

WOHNUNGSTAUSCH

Geboten werden:

- 1 großes Zimmer mit Gas und Wasser, Parterre, in Meiderich, Miete DM 12,75.
- 3-Raum-Wohnung, Altbau, in Bruckhausen, Miete DM 30,—.
- 2-Raum-Wohnung mit Stall und Garten in Laar. Nur Spar- und Bauvereinsmitglieder.
- 3-Raum-Wohnung in Meiderich.
- 2 Zimmer, separat, in Laar, Miete DM 24,—.
- 3-Raum-Wohnung in Beeck, Altbau, II. Etage, Miete DM 34,50.
- 2-Raum-Wohnung in Laar, Miete DM 27,—.
- 2-Raum-Wohnung in Bruckhausen, Miete DM 27,—.

Gesucht werden:

- 1¹/₂—2 Zimmer (nicht Parterre), Miete bis zu DM 30,—.
- 4-Raum-Wohnung, Alt- oder Neubau, Miete bis zu DM 50,—.
- 3-Raum-Wohnung, abgeschlossen, in Laar.
- 4—5-Raum-Wohnung in Meiderich.
- 3-Raum-Wohnung in Laar oder Beeck, Miete bis zu DM 45,—.
- 3¹/₂-Raum-Wohnung in Beeck, Parterre, Miete bis zu DM 60,—.
- 3-Raum-Wohnung in Meiderich oder Beeck, Miete bis zu DM 40,—.
- 2¹/₂-Raum-Wohnung, Miete bis zu DM 45,—.

UNSERE TOTEN

Wir haben im vergangenen Monat das Ableben von fünf Arbeitskollegen zu beklagen.

Es starben:

Goswin Becker

El.-Meister (El.-Betr. Feinstraße)
62 Jahre alt, nach 40jähriger Tätigkeit

Johann Petrat

Verlader (Blockstraße Verladung)
57 Jahre alt, nach 18jähriger Tätigkeit

Wilhelm Lahno

Elektriker (Elektrobetrieb)
56 Jahre alt, nach 29jähriger Tätigkeit

Eberhad Többen

El.-Vorarbeiter (Elektrobetrieb)
49 Jahre alt, nach 32jähriger Tätigkeit

Wilhelm Eickvonder

Kranführer (El.-Betr. Hochofen)
53 Jahre alt, nach 38jähriger Tätigkeit

EHRE IHREM ANDENKEN!

